

„Wir behalten ein Leben lang ein Kleinkind“ ¹⁰⁷ _{22/3/08}

Kleiner Junge aus Markendorf leidet unter dem seltenen Angelman-Syndrom – 13 000 Euro werden benötigt

von Christoph Franken

HAUER/MELLE. Lovis ist zwei Jahre alt, und auf den ersten Blick deutet nichts auf eine schwere Behinderung hin: Der hellblonde Junge krabbelte während eines Pressegesprächs im Diakonischen Werk aufgekrazt im Büro herum und versucht, Gegenstände vom Tisch und aus Stühlen zu ziehen. Wenn er angesprochen wird, lacht er die Erwachsenen mit ansteckender Fröhlichkeit aus seinen blauen Augen an. Aber: Lovis leidet unter dem extrem seltenen Angelman-Syndrom und wird auch als Erwachsener geistig immer auf dem Stand eines Dreijährigen bleiben.

Außerdem wird er nie richtig sprechen können, und auch epileptische Anfälle sind mit zunehmendem Alter nicht ausgeschlossen. Dennoch ist eine Linderung der Symptome möglich. Dazu aber bedarf es einer aufwendigen Therapie, die europaweit erfolgreich nur im englischen Bristol praktiziert wird. Sie kostet einschließend der notwendigen Flüge rund 3000 Euro, die die Krankenkasse nicht übernimmt. Die

– ANZEIGE –



Pudelwohl fühlt sich Lovis (links) im Kreis seiner Familie mit Bruder Tjark sowie Nina und Uwe Birkemeyer. Jetzt geht es darum, Geld für die Therapie in England zusammenzubekommen.

Foto: Petra Ropers

Diakonie-Stiftung Melle und das Meller Kreisblatt wollen daher gemeinsam helfen und starten heute mit einer großen Spendenaktion für Lovis. „Ich bin mir sicher, dass wir mit Hilfe der Leser das Geld für die Therapie aufbringen“, sagte Heiko Grube, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes.

Die Eltern von Lovis, Uwe und Nina Birkemeyer, kön-

nen das Geld allein nicht aufbringen. Birkemeyer ist Landmaschinenmechaniker. Seine Frau Nina hat bis zur Geburt von Lovis als Krankenpflegerin gearbeitet. Da der hyperaktive Lovis, der zudem nachts kaum schläft, fast rund um die Uhr betreut werden muss, kann die Markendorferin ihren Beruf im Schichtdienst nicht mehr ausüben. Stattdessen trägt sie mit

Nachtarbeit als Packerin in einer Schokoladenfabrik zum Unterhalt der Familie bei, zu der auch der völlig gesunde Sohn Tjark (5) gehört.

„Die Familie hat sich bewundernswert klar für Lovis entschieden, und behinderte Menschen haben einen festen Platz in unserer Gesellschaft“, betonte Grube.

2500 Menschen in Deutschland leiden unter

dem Angelman-Syndrom. Da die Krankheit selten richtig erkannt wird, dürfte die Dunkelziffer noch höher liegen. Nina Birkemeyer hatte sich wegen des auffälligen Verhaltens von Lovis, der zudem Albino ist, an einen Facharzt gewandt. Der teilte ihre Befürchtungen, und Untersuchungen führten dann zu der eindeutigen Diagnose: Angelman-Syndrom. „Das war, als

Hilfe für Lovis

Für Lovis ist bei der Kreissparkasse Melle unter dem Stichwort „Hilfe für Lovis“ ein spezielles Spendenkonto eingerichtet worden. Bankverbindung: Diakonie-Stiftung Kreissparkasse BLZ 265 522 86 Konto-Nr. 101 261.

würde die Welt stillstehen“, beschrieb sie den Augenblick. Für die ganze Familie änderte sich damit schlagartig das Leben, denn: „Wir werden ein Leben lang ein Kleinkind behalten.“

Die Therapie in England verspricht zwar keine Heilung. Aber sie fördert die Kommunikationsfähigkeit von Lovis und wirkt seiner Hyperaktivität gezielt entgegen. „Sie hilft, das Leben der Familie insgesamt erträglicher zu machen“, erklärte Uwe Birkemeyer. Der erste Therapiebaustein soll im Juli in Bristol erfolgen. Bis dahin sind hoffentlich erste Spendengelder eingegangen, für die die Diakoniestiftung aufgefordert Spendenbescheinigungen verschickt.

Ab heute ist auch die Internetseite „Hilfe für Lovis“ geschaltet. Sie ist unter www.kirchenkreis-melle.de zu erreichen.

